

Call for Papers

Interdependenzen sozialer Kategorisierungen

2. Internationale Tagung des Kompetenznetzes Lateinamerika Ethnizität, Citizenship und Belonging
Universität zu Köln, 12. - 14.09.2011

Das „Kompetenznetz Lateinamerika“ ist ein Zusammenschluss historischer, ethnologischer und soziologischer Institute der Universitäten Köln, Bielefeld und Bonn und zweier EinzelwissenschaftlerInnen aus Münster und Hannover. In interdisziplinärer Projektzusammenarbeit nutzen Geistes- und SozialwissenschaftlerInnen die Konzepte Ethnicity, Citizenship und Belonging, um die im Alltag Lateinamerikas wirkenden wirtschaftlichen, politischen und sozialen Ausschlüsse und Ungleichheiten wissenschaftlich beschreibbar zu machen. Ethnicity, Citizenship und Belonging werden dabei als dynamische Konzepte verstanden, die helfen, die kontextabhängigen und historisch spezifischen Ausprägungen von Grenzziehungen, Ordnungs- und Zugehörigkeitsvorstellungen in Lateinamerika besser verstehen und analysieren zu können.

Belonging, Citizenship und die Interdependenzen sozialer Kategorisierungen (nicht nur) in Lateinamerika – past and present

Ethnizität ist eine der Kategorien, durch die (nicht nur) in Lateinamerika Zugehörigkeit organisiert wird. Allerdings ist dies keineswegs die einzige Form, die im Alltag wirkt und mittels derer soziale Ausschlüsse und Ungleichheiten wissenschaftlich beschreibbar sind. Neben der Klassenlage sind hier unter anderem Differenzierungen nach Geschlecht, Religion, Alter, regionaler Herkunft (Stadt/Land), Rassenkonstruktion im engeren Sinne sowie nicht zuletzt rechtlicher Ausschluss in Form der Staatsangehörigkeit zu nennen. In der sozialen Realität lassen sich diese Kategorien allerdings nicht streng voneinander trennen. Dies lässt sich am Beispiel der Ethnizität leicht verdeutlichen, denn diese ist immer als interdependente Kategorisierung gedacht: die Zuordnung von Individuen zu ethnischen Gruppe wird u.a. durch deren räumliche oder geschlechtliche Verortung beeinflusst und kann sich u.a. im Zuge ihrer ökonomischen Aktivitäten wandeln. Ein weiteres Beispiel für interdependente Kategorisierungen ist die geschlechtliche Kodierung des formalen Rechtsstatus: von der Zugehörigkeit zum Kollektiv der Staatsangehörigen wurden Frauen durch Heirat mit einem Staatsfremden in mehreren Staaten ausgeschlossen, bis das männliche Staatsbürgersubjekt durch ein formal geschlechtsneutrales überlagert wurde.

Diese komplexe Verschränkung sozialer Kategorisierungen bezeichnen wir als Interdependenz: in keinem Fall liegt eine einfache kausale Abhängigkeit der einen von der anderen Kategorie, vielmehr sind diese sozialen Kategorisierungen Prozesse, die sich wechselseitig beeinflussen. Dabei hebt der Begriff „Kategorisierung“ den Prozesscharakter hervor: es handelt sich nicht um Wesensbeschreibungen, nicht um unverrückbare Identitäten, sondern diese Markierungen von Zugehörigkeit und Differenz entstehen in der Interaktion, müssen von den AkteurInnen gedeutet werden und sind wandelbar.

Vorschläge für Beiträge zu Interdependenzen sozialer Kategorisierungen (nicht nur) in Lateinamerika
Die Tagung soll den Wechselverhältnissen sozialer Kategorisierungen wie „Rasse“, „Klasse“, „Geschlecht“ u.a. sowie deren alltäglichen Folgen nachgehen. Geprüft werden soll außerdem, ob und wie die Konzepte Citizenship und Belonging diese vielschichtigen Ein- und Ausschlüsse analysierbar machen können.

Zu diesem Themenkomplex bitten wir um Vorschläge für Vorträge. Diese sollen in Englisch gehalten werden und einen Umfang von maximal 30 Minuten haben. Danach ist für jeden Vortrag eine Diskussion von weiteren 30 Minuten vorgesehen. Besonders gewünscht sind Beiträge, die sich auf (laufende) empirische Untersuchungen nicht nur in Lateinamerika beziehen. Sie sollen auf eine oder mehrere der folgenden Fragen eingehen:

- Wie verhalten sich soziale Kategorisierungen zueinander, inwiefern „konstituieren“ sie sich gegenseitig?
- Zu welchen Verstärkungen, Brüchen oder Modifikationen dieser Kategorisierungen kommt es in diesem Prozess?
- Inwiefern kommt es bei der wissenschaftlichen Analyse zu Schwierigkeiten oder Widersprüchen, die untersuchten Kategorisierungen tatsächlich als interdependent zu denken?
- Wie werden (alte, neue oder erneuerte) Differenz- und Zugehörigkeitskriterien von Seiten des Staates oder der Eliten rechtlich und diskursiv geschaffen oder festgeschrieben?
- Wie werden diese Kriterien von unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen oder Bewegungen zurückgewiesen, affirmiert, angeeignet oder umgewandelt?
- Inwiefern sind die symbolischen Repräsentationen dieser Kategorisierungen „interdependente“ Konfigurationen?
- Lassen sich diese Aushandlungsprozesse mit den Konzepten Citizenship oder Belonging fassen?

Bitte schicken Sie ein englischsprachiges Abstract Ihres vorgeschlagenen Vortrags im Umfang von **500-1000 Wörtern** bis zum **31.01.2011** an **nadine.alf-pereira@uni-koeln.de**. Für die Unterbringung der Vortragenden in Köln wird gesorgt, die Reisekosten können nicht übernommen werden.